



JUGEND-ENQUETE-KOMMISSION 2022

Statement zum Thema Cybermobbing

In meinen Augen sollte bei dem Thema Cybermobbing das Augenmerk zu 80% auf Prävention und zu 20% auf die aktive Verfolgung und Sanktionierung gelegt werden. Der Prävention sollte im Rahmen der Vermittlung grundsätzlicher Medienkompetenzen großes Gewicht zugemessen werden. Folgend wird kurz erläutert, wie die Prävention in Form eines Medienkompetenz Seminars an Schulen stattfinden soll. Dabei wird es hier nur um die Prävention gehen und bedingt um die Sanktionierung.

Die grundsätzlichen Medienkompetenzen sollten eine standardisierte Netiquette umfassen, die bestimmt werden sollte. Eine grundlegende Netiquette sehe ich als sinnvoll an, da sie das im Internet gewünschte Verhalten zusammenfasst und für die jungen Menschen an einem Ort zu nachschlagen bündelt. Ich bin der Meinung, dass durch die frühe Konfrontation mit den Netiquette Regeln das Verhalten der Kinder zum positiven beeinflusst werden kann, indem ein Modell präsentiert wird, welches Orientierung bietet. Als zwingenden Bestandteil dieser Netiquette sehe ich die Norm, keine Menschen persönlich anzugreifen oder zu beleidigen. Weitere Normen wären meiner Meinung nach der Aufruf zu sachlicher Diskussion und eine selbstaufgelegte Richtlinie zum Prüfen von Informationen, die man verbreitet. Vielleicht sollte hierbei auch über das Nahelegen der Verwendung von Klarnamen geredet werden. Dabei ist es wichtig, dass die Klarnamen beworben werden sollen, aber es muss erwähnt werden, dass es keine Klarnamen-Pflicht gibt. Bereits im Grundschulalter sollten diese Normen an die Kinder herangetragen werden in Form von Themenseminaren für Medienkompetenz. Diese Netiquette, sofern sie bundesweit vereinheitlicht wurde, könnte auch visualisiert werden und als Poster beworben werden. Dies ist selbstverständlich nur möglich, wenn die Netiquette präzise, aber auch kurzgehalten ist. Die genaue Ausarbeitung der Netiquette sollte in enger Abstimmung mit z.B. Vereinen gegen Cybermobbing, den Betreiber*innen der Social-Media-Kanäle des Öffentlichen Rundfunks und Vertreter*innen der Sozialen Netzwerke erfolgen. Diese Personen sind Experten und bringen langjährige Erfahrung mit was Verstöße gegen das deutsche Recht im Internet angeht und können sich auf diese Erfahrung beziehen beim Erstellen dieser Netiquette. Zusätzlich sollten die Schüler*innen, gerecht ihres Alters, auf die Strafen aufmerksam gemacht werden.



JUGEND-ENQUETE-KOMMISSION 2022

Statement zum Thema Cybermobbing

Ziel ist es, dass durch die frühe Konfrontation mit einer Netiquette das Verhalten der Kinder so beeinflusst wird, dass sie klare Normen erkennen, denen sie im Internet folgen können und so Grenzen seltener austesten. Die Netiquette kann im Laufe des Schullebens komplexer gestaltet werden und langsam um Normen erweitert werden, so dass die Schüler*innen diese auch nachvollziehen können.

Zusätzlich zur normativen Seite dieser Netiquette sollten Beispiele geliefert werden, die zeigen, wann diese Normen verletzt wurden, damit Kinder ihr eigenes Handeln besser einstufen können. Diese Beispiele sollen aktiv im Unterricht durchgesprochen werden. Dadurch kann man zeigen, wie sich Opfer fühlen und es können Grenzen aufgezeigt werden.

In Kombination mit der normativen Netiquette Kampagne sollte Aufklärung über die Rechtslage im Internet gegeben werden. Klare Beispiele für negatives Handeln und eine Erläuterung der Strafe und des Strafbestandes würden meiner Meinung nach helfen die Handlungen der Kinder zu prägen. Ihnen wird somit klargemacht, welche Konsequenzen Ihr unrechtmäßiges Handeln haben kann.

Dies muss selbstverständlich wieder im Einklang mit dem Alter der Kinder erfolgen und wird progressiv gestaltet.

Diese Kampagne kann von Vereinen, die sich bereits in dem Themenbereich engagieren geleitet und zusammen mit den zuständigen Behörden durchgeführt werden.